

Offener Brief an den Bayerischen Kultusminister Prof. Dr. Michael Piaolo

Hof, 25.05.2021

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Piaolo,

die Prüfungsaufgaben im Fach Mathematik der diesjährigen Abiturprüfung veranlassen uns diesen Brief an Sie zu richten. Wir möchten hier nicht Stellung nehmen zu den fachlichen und konzeptuellen Fehlern, die diese Aufgaben enthalten. Dies hat dankenswerterweise Frau Cornean in ihrer Petition (<http://chng.it/YzHBgk9CNS>) sehr kompetent getan, die wir vollumfänglich unterstützen. Es steht außer Zweifel, dass ein Großteil der Aufgabenstellung nicht den von Ihrem Ministerium aufgestellten Regeln und Vorgaben entspricht.

Sehr viel mehr geht es uns darum, Ihnen darzulegen, welches Signal Sie damit an alle Betroffenen, vorneweg die Abiturienten, aber auch alle anderen Gymnasiasten, deren Eltern und Lehrer senden. Der diesjährige Abiturjahrgang war massiv von allen Pandemie-Einschränkungen betroffen. Sie haben bereits in der 11ten Jahrgangsstufe wertvolle Unterrichtszeit verloren und mussten unter widrigen Umständen Punkte für das Abitur sammeln. Die auf dem Papier ausgerufene Bevorzugung der Abschlussklassen für den Präsenzunterricht wurde z. B. in unserer Region durch Verordnungen wegen viel zu hoher Inzidenzzahlen ausgehebelt. Die Abiturienten in Hof waren seit Mitte Dezember nicht einmal 2 Wochen in der Schule, auf das Schuljahr 2020/21 gerechnet ergibt das 16 von 28 Schulwochen (58%) im Distanzunterricht. Trotz dieser und aller anderen bekannten Einschränkungen haben sich alle - Schüler und Lehrer - intensiv vorbereitet, auf Grundlage der Aufgaben aus den Vorjahren und der Vorgaben aus Ihrem Ministerium. Aber alle, insbesondere die guten Schüler haben mit diesem Prüfungssatz die Botschaft erhalten: „Ihr habt euch angestrengt - mag sein - aber ihr seid trotzdem nicht gut genug.“ Das ist ein verheerendes Signal an junge Menschen, die einen eigenen Weg ins Leben finden sollen und den höchsten bayerischen Schulabschluss erwerben wollen. Anstatt sie gestärkt aus dieser pandemiegeprägten Oberstufenzeit ohne Fahrten, Konzerte oder Feiern zu entlassen, bekommen sie noch einen Schlag ins Gesicht, ohne sich wirklich wehren zu können.

Die oben genannte Petition wird von Ihnen als Ausdruck einer Beschwerdementalität und die Verzweiflung der vielen leistungsstarken Schüler als quasi kindliche Aufregung nach einer anstrengenden Prüfung abgetan. Ihre Hinweise auf Verlegung des Prüfungstermins, die Reduzierung von Klausuren, die Verlängerung der Bearbeitungszeit oder die Mitteilung der prüfungsrelevanten Unterrichtsinhalte sind keine Erleichterungen für die Schüler, sondern stellen die von Ihrem Ministerium aufgestellten Rahmenbedingungen dar, innerhalb derer sich die Prüfung zu bewegen hatte. Die sogenannte Erleichterung auf 3 Klausuren im Halbjahr 12.2, ist lediglich der drastischen Verschiebung des Zeugnistermins des ersten Halbjahres vom 25.01.2021 auf den 05.03.2021 zuzuschreiben. Alles andere wäre organisatorisch gar nicht möglich gewesen, hat aber gleichzeitig den Zeit-, Organisations- und Leistungsdruck auf die Erhebung der vielen kleinen Leistungsnachweise erhöht. Die längere Bearbeitungszeit (30 Min) war mit der Pflicht zum Maskentragen während der Bearbeitung begründet (KMS vom 23.04.2021), die separate Trink- und Essenspausen erforderlich machte und insbesondere Brillenträger stark behinderte. Das darf nicht uminterpretiert werden. Zudem wurden nicht prüfungsrelevante Themen trotzdem abgefragt.

In Summe zeigt das den Schülern deutlich, dass sie nicht ernst genommen werden und dass das klassische „Quod licet Iovi, non licet bovi“ wohl keineswegs der Vergangenheit angehört. Sie haben um keine Erleichterung gebeten, lediglich auf eine faire Prüfung gehofft, in der sie sich ihren Abschluss verdienen können wie alle anderen vor ihnen. Die Kommentare im Internet belegen deutlich, dass sich dieser Jahrgang weder gehört noch verstanden fühlt,

von einer Bildungspolitik, die sie als Bildungselite mit dem höchsten bayerischen Schulabschluss eigentlich fördern müsste, wo immer sie kann.

Am schlimmsten empfinden wir aber die Hilf- und Mutlosigkeit der meisten Eltern, die bereits in den letzten Monaten versucht haben, auf das Versagen des Kultusministeriums in der Corona-Zeit aufmerksam zu machen und wenigstens Antworten auf die drängendsten Fragen zu erhalten. Wir alle - egal ob Einzelperson, Schülersprecher, Elternbeiräte, Lehrer, Schulleiter, Elternverbände - wurden vom Kultusministerium einfach ignoriert. Und vielen haben Sie damit die Energie genommen, sich zu wehren. Das ist erschütternd.

Nachdem das erste Corona-Halbjahr 2020 vorüber war, hatten alle Beteiligten angenommen, für das nächste Schuljahr (also 2020/2021) würde besser geplant, Schüler, Eltern, Lehrer würden besser unterstützt und eine verlässliche Struktur für den wieder drohenden Distanzunterricht würde geschaffen. Als klar war, dass das Abitur „normal“ stattfindet, hatte man davon ausgehen dürfen, dass es Pläne zur konkreten Durchführung gibt, dass die Schüler und Lehrer informiert werden, dass die Prüfungsaufgaben selbstverständlich an die bekannt gegebenen Einschränkungen der Lerninhalte angepasst werden. Alles andere wäre inkompetent und unfair. Doch leider ist genau das nicht eingetreten. Im Ministerium wurde nicht wahrgenommen, wie viele Schüler wirklich wie lange im Distanzunterricht waren, ob aus Quarantäne- oder Inzidenz-Gründen. Sämtliche Motivationstiefs, Selbstzweifel und Ängste der Schüler mussten von uns Eltern und den Lehrern durch Versprechungen auf eine sicher faire Prüfung aufgefangen werden. Klare Information oder gar Unterstützung aus dem Ministerium gab es nicht. Nun stehen wir alle als Lügner da, weil wir auf den Beschluss der KMK (vom 23.03.2020 und vom 21.01.2021) vertraut hatten, „wonach Schülerinnen und Schülern keine Nachteile aus der pandemiebedingten Ausnahmesituation erwachsen dürfen“.

Diese Mathematikprüfung ist für uns der Gipfel der Ignoranz. Es ist nur ein Baustein in dem großen Mosaik der verfehlten bzw. nicht getroffenen Entscheidungen in der gesamten bayerischen Schulpolitik in der Pandemie. Es ist ein Stolperstein für unsere bayerischen Abiturienten, weil er direkt Auswirkungen auf das zentrale Auswahlkriterium bei den meisten Studiengängen – die Abiturnote – hat. Da hilft auch der Verweis auf den hohen Qualitätsanspruch des bayerischen Abiturs nicht, wenn unsere Schüler bei der Bewerbung auf begehrte Studienplätze das Nachsehen haben, weil die Leistungsanforderungen an ihre Kollegen aus anderen Bundesländern viel niedriger waren. Es ist zutiefst ungerecht und frustrierend, auch weil unsere Schüler sich höchstens an der Wahlurne wehren können – und das kommt für ihre Abiturnote freilich zu spät.

Daher fordern wir Sie auf, die Forderungen der oben genannten Petition zu erfüllen und den Schülern zu beweisen, dass Werte wie Verantwortung, Ehrlichkeit und Fairness nicht nur hohle Phrasen aus dem Ethikunterricht sind. Des Weiteren fordern wir Sie auf, auch hinsichtlich der vielen anderen drängenden Probleme den Schülern, Eltern und Lehrern endlich einmal zuzuhören oder gar in einen konstruktiven Dialog zu treten. Das nächste Schuljahr muss mit Hochdruck aktiv gestaltet werden. Unsere Kinder dürfen nicht noch mehr zu den Leidtragenden dieser Situation werden, für die sie am wenigsten verantwortlich gemacht werden können. Unsere Kinder sollen erleben können, wie Demokratie auch funktionieren kann, und in Zukunft einmal selbst den Mut fassen können, um aktiv für ihre Rechte und Probleme einzutreten.

Wir brauchen jetzt gute Entscheidungen, bitte treffen Sie sie.

gez. **Barbara Sprinzl**, Vorsitzende des Elternbeirats des Jean-Paul-Gymnasiums Hof

gez. **Kenan Canbay**, Vorsitzender des Elternbeirats des Schiller-Gymnasiums Hof

gez. **Susanne Trapp**, Vorsitzende des Elternbeirats des Johann-Christian-Reinhart-Gymnasiums Hof